

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes sei mit uns allen – Amen

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Buch des Propheten Jesaja, im Kapitel 40, den Versen 26 - 31:

„Hebt zur Höhe eure Augen und seht: Wer hat diese geschaffen? Er, der ihr Heer hervortreten lässt nach der Zahl, ruft sie alle mit Namen: Vor ihm, reich an Macht und stark an Kraft, fehlt kein einziger. Warum sagst du, Jakob, und sprichst du, Israel: Mein Weg ist verborgen vor dem Herrn, und meinem Gott entgeht mein Recht? Hast du es nicht erkannt, oder hast du es nicht gehört? Ein ewiger Gott ist der Herr, der Schöpfer der Enden der Erde. Er ermüdet nicht und ermattet nicht, unergründlich ist seine Einsicht. Er gibt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen mehrt er die Stärke. Jünglinge ermüden und ermatten, und junge Männer straucheln [und] stürzen. Aber die auf den Herrn hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“

Die Predigt ist von Herrn Pfarrer Manfred Günther aus Mücke bei Gießen.

Liebe Gemeinde!

Dieser Sonntag heißt "Quasimodogeniti...", "wie die Neugeborenen." Mir ging dabei durch den Sinn, wie oft ich mich an einem Tag voller Kummer und Sorgen schon abends ins Bett gelegt habe mit großen Ängsten vor dem nächsten Morgen. Dann wür-

de nach dem Erwachen alles wieder da sein, alles wieder auf mich fallen, alles bedrücken und beschweren und zu Boden ziehen wie am Tag zuvor... Aber es war dann ganz anders.

Die Sorgen waren - ja, nicht verschwunden und aufgelöst - aber sie konnten nicht mehr so schrecken. - Haben sie das nicht auch schon erlebt? Und ist das nicht wirklich immer wieder wie ein Wunder? Wie kommt das? Und woher? War es vielleicht das Licht der Sonne, das auch das Dunkel in unserem Herzen ein wenig heller machte? War es vielleicht die innere Kraft, die in der Nacht neu geworden ist oder der Lebensmut, den uns einer wieder aufgefrischt hat, während wir schliefen?

Nun, was auch immer es ist, was auch immer da geschieht, es könnte uns ein Hinweis auf Gott sein, der in und an uns wirkt.

Das andere ist in diesem Text: „Hebt zur Höhe eure Augen und seht: Wer hat diese geschaffen?“ Ich sehe dabei das vor Augen, was wir gerade draußen in der wiedererwachenden Natur erleben. Wie es über Nacht richtig grün geworden ist auf den Wiesen und in den Wäldern. Wie die Knospen prall werden und dann aufplatzen. Wie hinter der schrundigen, grauen Rinde uralter Bäume doch wieder der Saft steigt und oben die feinsten Blättchen hervorbringt. Und auch zu hören gibt es ja so viel! Der Gesang der Vögel auf einmal. Und all die anderen Geräusche draußen, die uns anzeigen, dass der Frühling doch endlich da ist. Dachten wir nicht noch vor Wochen, dieser Winter würde wohl nie enden? Ist das nicht auch ein Wunder, ja, eine Fülle vieler Wunder!

„Hebt zur Höhe eure Augen und seht: Wer hat diese geschaffen?“ Wenn wir nur richtig hinsehen, wird es uns schwerfallen, noch von blindem Geschick zu reden, aus dem das alles entstanden sein soll oder nur "die Natur" als Ursprung dieser ganzen wunderbaren Schöpfung anzugeben. Und wer kann denn wirklich an diese überwältigende Vielfalt und Schönheit herangehen, indem er nur wissenschaftlich schaut und zählt und misst und wiegt und dann beim lateinischen Namen nennt? Kann es denn etwas anderes geben vor dieser Herrlichkeit und

Pracht, als zu staunen - wie es eben die Kinder noch können und wie wir es vielleicht von ihnen wieder lernen sollten?

Und das ist es, was den dritten, vielleicht ungewöhnlichen Gedanken, bei mir weckt: Warum sprichst du denn und sagst: "Mein Weg ist verborgen vor dem Herrn". Denken und reden wir nicht auch oft so? Wir kleiden das dann in solche Worte: "Gott, wenn es ihn überhaupt gibt, achtet doch nicht auf mein kleines Leben!" - "Ob es mir gut oder schlecht geht, interessiert doch keinen Menschen - und Gott schon gar nicht." - "Jeder ist seines Glückes Schmied - du kannst von niemand erwarten, dass er in dein Leben eingreift oder es gar fördert, bewahrt oder rettet."

Jesaja gibt uns zu diesem Denken einen Hinweis in ganz anderer Richtung: Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Und ich will jetzt mit diesen Worten ein wenig weiterfragen: Haben sie das nicht auch schon gespürt, dass es so ist: Wir kriegen Kraft und Stärke, wo wir selbst am Ende waren und nicht mehr weiter wussten. Ja, nicht nur am Morgen nach einem schweren, sorgenvollen Tag ist das so. Auch nach langer Krankheit kehren auf einmal Frische und Lebensfreude zurück. Und doch nicht aus uns selbst! Nein, von außen... von oben... Oder wenn wir Trauer hatten, ein lieber Mensch uns verlassen hat und wir doch geglaubt haben, nie mehr lachen zu können.

Irgendwann siegt das Leben. Einmal ist da doch wieder ein Lächeln auf unserem Gesicht, ein Gefühl von Hoffnung keimt in uns auf, ein Wissen, dass unser Leben doch noch Ziele hat und Aufgaben... und irgendwann können wir sie dann anpacken und ein neuer Sinn kommt in unsere Tage und ein großer Frieden in unsere Seele. Und schließlich, wenn sich unsere Pläne zer-

schlagen haben, wenn wir erkennen müssen, dass etwas in der Zeit, die uns noch bleibt, nicht mehr zu erreichen sein wird.

Wenn wir dann eben doch ja sagen können dazu. Wenn es nicht nur ein Sich-Abfinden ist, sondern ein Annehmen - dann kommt das aus dem Wissen oder wenigstens der Ahnung, dass wir nicht allein sind in dieser Welt, sondern in der guten Hand Gottes. Dass wir geborgen sind in einem höheren Plan, bewahrt durch einen größeren Willen und geführt durch Hände und ein Herz, die es gut mit uns meinen.

Ich wünsche uns allen ein aufmerksames Wahrnehmen. Es wird uns auf dem Weg zum Glauben helfen oder unseren Schritt auf diesem Weg noch sicherer machen.

So mag es bei uns geschehen, was der Name dieses Sonntags verheißt: "Quasimodogeniti - wie die Neugeborenen": „Aber die auf den Herrn hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus - Amen